Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 27 (2012)
Heft: 6

Artikel: Orgeln und Orgelbau in der Schweiz
Autor: Bruhin, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-727051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orgeln und Orgelbau in der Schweiz

Biel (BE), Stadtkirche: Orgel von 2011.

Von Rudolf Bruhin

Die Orgel ist wohl das grösste und bedeutendste bekannte Musikinstrument. Schon Wolfgang Amadeus Mozart bezeichnete die Orgel als «Königin der Instrumente». In den christlichen Kirchen der westlichen Welt ist die Pfeifenorgel seit Jahrhunderten das wichtigste musikalische Instrument zur Erhöhung der Feierlichkeit. Sie dient vor allem der Liturgie wird aber auch je länger je mehr für Konzerte eingesetzt. Selbst in Gemeindesälen, Konzertsälen, grösseren profanen Räumen und privaten Häusern hat die Orgel seit vielen Jahren Aufnahme gefunden.

Hauterive (FR), Klosterkirche: Orgel von 2011.

Jaun (FR), alte Kirche (Cantorama): Neue Orgel im historischen Gehäuse, Werk von 2011.

Erschwil (SO), Kirche St. Peter und Paul: Neue Orgel unter Verwendung der Brosy-Orgel von 1788, Werk von 2011.

Für den Orgelklang ist eine längere Nachhallzeit erwünscht, so dass die Kirchen und grösseren Kapellen für dieses Instrument besonders geeignet sind. Die Raumakustik spielt für den Orgelklang eine wichtige Rolle, beziehungsweise die Hörsamkeit für Orgelmusik. Man spricht auch gerne von «kathedralmässigen Klängen» bei Aufführungen in grossen Kirchen mit bedeutenden Orgeln.

Die Orgel ist jedoch nicht nur ein Musikinstrument, sondern fast immer auch ein eindrückliches Ausstattungsobjekt eines Raumes. Dem Orgelprospekt, dem Gehäuse oder dem sichtbaren Teil des Instruments wird daher stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Architekten und Designer befassen sich heutzutage oft mit der Gestaltung der neu zu errichtenden Instrumente, wobei jedoch stets eine enge Zusammenarbeit mit dem Orgelbauer nötig ist. Orgeln stehen oft nicht nur wegen ihrer Tonfülle, ihres Klanges oder Stils, sondern aufgrund ihres Erbauers, des Alters, Prospekts, Gehäuses, der technischen Einrichtung und/oder ihrer historischen Bedeutung unter Denkmalschutz. Bekanntlich gibt es Orgeln mit mechanischer, pneumatischer oder elektrischer Traktur (Steuerung), sowie mit gemischten Systemen. Ferner sind neuere Werke mit elektronischen Einrichtungen nicht selten. Nicht alle Orgelbauer sind indessen befähigt oder willens, alle Steuerungssysteme zu bauen, zu unterhalten oder zu sanieren. Die künstlerische Intonation des Pfeifenwerks ist wohl die wichtigste Aufgabe der Orgelbauer. Dafür sind langjährige Erfahrung und sicheres Stilempfinden erforderlich. Der Intonateur ist der Fachmann, der der Orgel die gewünschte Tonstärke, den Klangcharakter und die musikalische Temperierung vermittelt. Jede Orgel ist stilistisch ein Unikat und klingt auf besondere Art und Weise, schon im Hinblick auf die jeweilige Raumakustik.

Ein Orgelwerk ist auch ein Zeitdokument, ein Gesamtkunstwerk in musikalischer, klanglicher, architektonischer, optischer und technischer Hinsicht und sollte daher nicht ohne zwingenden Grund vergrössert, umgebaut oder neu disponiert werden.

In der Schweiz sind gegenwärtig 35 Orgelbaufirmen oder einzelne selbständige Orgelbauer tätig, die die vielen Instrumente hierzulande regelmässig betreuen, warten, stimmen oder reparieren. Mehrere Orgelbauunternehmen erfreuen sich internationaler Bedeutung und bauen seit längerer Zeit auch Instrumente für ausländische Kirchen und Konzertsäle. Kleinorgeln, Positive, Portative und Regale werden ebenfalls nach wie vor in der Schweiz für private Besteller im In- und Ausland gebaut.

Je nach Verstaubungsgrad, Benützung und Raumklima sollte eine Orgel alle 15 bis 20 Jahre gereinigt und überholt werden, was allerdings auch mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden ist. Die zuständigen Kirchgemeinden und Behörden sind in dieser Hinsicht in der Regel verständnisvoll und verweigern selten die nötigen Revisionen. Aus heutiger Sicht ist der allgemeine Zustand der meisten Orgeln in unserm Lande deshalb auch ausgesprochen gut.

In den letzten Jahren verlieren unsere Landeskirchen durch Austritt laufend viele Mitglieder, was zu bedeutenden Ausfällen der Kirchensteuern führt. In einigen Kantonen und Städten befinden sich deshalb bereits leere und geschlossene Kirchen, die einer Umnutzung harren oder verkauft werden sollen. Interessant und erfreulich ist jedoch, dass trotzdem die sonntäglichen und feiertäglichen Gottesdienste in

vielen Kirchen noch gut besucht werden. Auch Opfergelder fliessen nach wie vor reichlich in manchen Kirchen, und Gaben für Orgelsanierungen oder Orgelneubauten werden immer noch wohlwollend gespendet. Bei vielen Gottesdiensten spielt die Musik eine grosse Rolle, weshalb nicht nur Liturgie und Predigt, sondern besonders gepflegtes Orgelspiel sehr geschätzt wird. Ferner werden Konzertaufführungen in Kirchen nach wie vor gut besucht. Vom Genfer- bis zum Bodensee, vom Tessin bis Basel finden regelmässig bedeutende Orgelfestivals mit renommierten Organisten und Ensembles des In- und Auslands statt.

Trotz der beklagten Kirchenaustritte haben in den Jahren 2011 und 2012 mindestens zwanzig Kirchen der Schweiz eine neue Orgel erhalten. Es handelte sich jeweils um mechanische Instrumente mit sogenannten Schleifwindladen in vollständigen Gehäusen. Grössere Instrumente waren teilweise zusätzlich mit einer elektronischen Setzeranlage für die Registrierung ausgerüstet. Architektonisch entstanden sogar wieder Orgelprospekte mit überlangen Pfeifen, was für die typische Barockorgel noch abgelehnt wurde. Hingegen sind gehäuselose Orgeln mit offenem Prospekt nicht mehr gefragt. Klanglich bestand oft der Wunsch nach Registerdispositionen mit eher «romantischen» Klängen und mit mehreren Grundstimmen. Kräftig klingende Orgeln mit dominierenden Klangkronen oder klangstarke Intonationen werden dagegen heutzutage weniger gefertigt.

Ausserdem sind gegenwärtig mindestens zehn Orgeln in Schweizer Kirchen geplant oder befinden sich in Arbeit. Auch diese Instrumente sollen architektonisch, musikalisch und klanglich dem jeweiligen Raum angepasst und nicht zu lautstark sein. Schliesslich konnten acht bedeutende Kirchenorgeln aus dem Ende des 19. oder dem Anfang des 20. Jahrhunderts mit pneumatischer oder elektrischer Steuerung in diesem Zeitraum restauriert werden, was den heutigen musikalischen Wünschen vieler Organisten entsprechen dürfte. Höhepunkte waren jedoch die bestens gelungenen Restaurierungen der Goll-Orgel von 1885 in der christkatholischen Bischofskirche S. Peter und Paul in Bern und die Barockorgel von 1794 in der Solothurner Jesuitenkirche. Auch die beiden bedeutenden Orgeln in der St. Ursen-Kathedrale von Solothurn wurden nach dem grossen Brandschaden von 2011 kürzlich perfekt gereinigt und instand gestellt.

Visp (VS), Dreikönigskirche: Orgel von 2011.

Mit der Erwähnung dieser Neubauten und Restaurierungen der letzten Monate wird deutlich die Bedeutung und Wertschätzung des schweizerischen Orgelbaus auch in der heutigen Zeit dokumentiert.

Rudolf Bruhin
wurde im Februar 1988 zum ständigen Konsulenten für Orgelbau der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD gewählt. Aus Altersgründen hat er diese Funktion nun auf Ende 2011 niedergelegt. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung ist er jedoch fallweise weiterhin als Bundesexperte tätig.

Résumé

Depuis des siècles, l'orgue est le principal instrument de musique utilisé dans les églises chrétiennes du monde occidental. Il intervient surtout dans le cadre de la liturgie, mais aussi, et de plus en plus, dans des concerts. Sa sonorité requiert une salle avec une certaine durée de réverbération, ce qui fait des églises et des grandes chapelles des lieux idéaux pour accueillir cet instrument. L'acoustique de la salle joue en effet pour l'orgue et son répertoire un rôle important. Mais un orgue n'est pas qu'un instrument de musique: presque toujours, c'est également un objet imposant qui fait partie de l'ornementation du lieu. Les orgues sont souvent des biens placés sous protection; c'est alors non seulement à leurs qualités sonores et à leurs propriétés stylistiques qu'ils doivent ce statut, mais aussi à des caractéristiques telles que leur facteur, leur âge, leurs tuyaux en façade et leur buffet, leur mécanisme ou leur importance historique. Tout orgue a un style unique, il sonne d'une manière qui lui est propre, ne fût-ce qu'en raison de l'acoustique particulière de son environnement.

Ces dernières années, les Églises reconnues de droit public perdent chaque année de nombreux membres. De ce fait, on trouve dans certains cantons et certaines villes des églises vides, voire désaffectées, qui attendent d'être destinées à un nouvel usage ou vendues. Il est cependant intéressant et réjouissant d'observer que, malgré cela, les dons en faveur des restaurations d'orgues ou de la construction de nouveaux instruments continuent d'affluer. La musique joue un rôle important dans beaucoup d'offices religieux: les fidèles ne sont pas seulement attentifs à la liturgie et à la prédication, ils savent aussi apprécier les prestations de l'organiste. De plus, les concerts organisés dans des églises sont toujours très fréquentés. On constate donc que dans notre pays l'importance de la musique et de la facture d'orgue et l'estime dont elles jouissent n'ont en rien diminué.